

Köln, 2. Dezember 2021

Sitzung des Hörfunkrates, 15. Dezember 2021 TOP 9

Bericht über die Zusammenarbeit mit ARD und ZDF gemäß § 5 des Deutschlandradio-Staatsvertrages im Jahr 2020

Informationsvorlage

Gemäß § 5 des Deutschlandradio-Staatsvertrages gibt der Intendant jährlich einen Bericht über die Kooperationen mit den Landesrundfunkanstalten der ARD und dem ZDF heraus. Der Bericht schließt jeweils an die vorangegangenen Kooperationsberichte an und ergänzt diese durch die aktualisierten Vorhaben und Zahlen.

Aus der in § 5 des Deutschlandradio-Staatsvertrages geregelten Kooperationsverpflichtung ergeben sich gegenseitige Rechte und Pflichten. Der Pflicht von Deutschlandradio zur Zusammenarbeit, zur Nutzung vorhandener Kapazitäten sowie zur Koproduktion und Übernahme von Programmen bzw. Beiträgen stehen eine entsprechende Kooperationsverpflichtung der Mitgliedsanstalten und ein darauf bezogener Rechtsanspruch von Deutschlandradio gegenüber.

a) Fachkommissionen

Schon die Vorgängerinstitutionen von Deutschlandradio, RIAS Berlin und Deutschlandfunk, pflegten die intensive Zusammenarbeit mit den Landesrundfunkanstalten der ARD und mit dem ZDF. Insofern gibt es traditionell eine erprobte und erfolgreiche Zusammenarbeit innerhalb des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Als Mitglieder von Deutschlandradio haben die Landesrundfunkanstalten der ARD und das ZDF die Körperschaft seit deren Gründung 1994 in ihre Fachkommissionen und -gruppen integriert. Hierzu zählen auf Direktorebene die Audioprogrammkonferenz (vormals Hörfunkkommission), die Finanzkommission, die Juristische Kommission und die Produktions- und Technikkommission. Daneben ist der Intendant von Deutschlandradio regelmäßig Gast bei den Arbeitssitzungen der ARD-Intendantinnen und -Intendanten.

Hinzu kommt u. a. die Mitarbeit in der AG Kosten, der Chefredaktionskonferenz (CRK Audio), der ARD-Medienkommission, in der gemeinsamen Medienkommission von ARD und ZDF, dem Netzwerk Produktion, der AG Organisation und Technik, dem CC Radiobetrieb, der Konferenz Programmverbreitung (KPV), dem Netzwerk IT (Netz IT), der Konferenz Herstellung und Produktionswirtschaft, im Beirat der ARD/ZDF-Medienakademie, im Beirat der Rundfunkbetriebstechnik (ARGE RBT) sowie im Lenkungsausschuss des IVZ (Informations-Verarbeitungs-Zentrum als Gemeinschaftseinrichtung der Landesrundfunkanstalten der ARD, der Deutschen Welle und Deutschlandradio). Deutschlandradio nimmt zusammen mit ARD und ZDF regelmäßig an der Programmkoordination Auslandsfernsehen unter Federführung der Deutschen Welle teil. Auch ist Deutschlandradio zusammen mit der ARD und dem ZDF regelmäßig an Gesprächen mit der Deutschen Welle zur Entwicklung von Programmkooperationen beteiligt.

Daneben sind Vertreterinnen und Vertreter von Deutschlandradio an verschiedenen Fachgruppen und Fachgremien beteiligt, beispielsweise an der Arbeitsgruppe der AG agma (vormals ARD-Hörfunkforscherinnen und -forscher) und deren Projektgruppen, der AG Großveranstaltungen, dem Ar-

beitskreis Sicherheit, der AG IT-Sicherheit, der Arbeitsgruppe Frequenzmanagement, der Arbeitsgruppe Internet-Streaming, der Arbeitsgruppe Koordinierte Beschaffung der Rundfunkanstalten, der RfK-Controlling, dem Arbeitskreis der Sicherheitsingenieure ARD/ZDF, der AG Rundfunknetze, der Historischen Kommission der ARD sowie im Verwaltungsrat des Deutschen Rundfunkarchivs. Die Mitarbeit in Expertengruppen wie zum Beispiel der AG Infrastruktur, der DAB-Betriebsgruppe oder der AG Versorgungskriterien wurde im Berichtszeitraum ebenfalls fortgeführt.

Hinzugekommen sind eine Steuerungsgruppe und eine Expertengruppe, die Kooperationsfelder beim Thema IT insbesondere innerhalb der ARD, mit Deutschlandradio und teilweise mit dem ZDF beleuchteten. Daraus ergaben sich diverse Arbeitsgruppen, die sich mit Synergien, gemeinsamen Beschaffungen und Strukturen beschäftigten. Bei gemeinsamen Sitzungen mit Vertreterinnen und Vertretern des Bundes und der Länder (zum Beispiel „AG Rahmenbedingungen der Massenkommunikation“, „AG Technik“ der Rundfunkreferenten) oder mit Vertretern der Industrie (zum Beispiel PTKO/ZVEI) ist Deutschlandradio ebenfalls eingebunden. Im Rahmen der nationalen Aktivitäten für die Digitalisierung des terrestrischen Hörfunks sind das vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk, der Industrie und den Landesmedienanstalten gemeinsam organisierte Digitalradio-Projektbüro und insbesondere das vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gegründete Digitalradio Board zu nennen, dem insgesamt 15 hochrangige Vertreterinnen und Vertreter von Bund, Ländern, öffentlich-rechtlichem und privatem Rundfunk, Landesmedienanstalten, der Bundesnetzagentur sowie von Radio- und Automobilherstellern angehören.

b) Personalentwicklung/Aus- und Fortbildung

Die Personalentwicklung von Deutschlandradio konnte auch 2020 von der Zusammenarbeit innerhalb des öffentlich-rechtlichen Rundfunks profitieren. Die Mitarbeit bei den jährlichen Treffen der Aus- und Fortbildungsleitungen sowie bei den Zusammenkünften der Zuständigen für die Volontariate und die Ausbildungen im Bereich Mediengestaltung Bild und Ton ist regelmäßig ausgesprochen produktiv und fördert auch unterjährig den kollegialen Austausch.

Der Fortbildungsbereich war erneut durch die gute Zusammenarbeit mit der ARD.ZDF Medienakademie geprägt.

Auch im Jahr 2020 nutzten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deutschlandradio das Angebot der ARD.ZDF Medienakademie häufig und gerne. Bedingt durch die Pandemie mussten alle Lernformate überprüft und immer wieder umgeplant werden. Ein Großteil konnte schnell in digitale Formate überführt werden, auch dank der Flexibilität der Medienakademie und ihrer Trainerinnen und Trainer. Die Themen waren ebenfalls geprägt von der neuen „Remote“-Situation: Moderation von virtuellen Meetings, Kreativität, Führen auf Distanz, Gesundheit, Resilienz u. v. m.. Außerdem gefragt waren digitale Varianten von Moderationscoachings und Trainings wie Storytelling, agile Methoden und zentral auch die Begleitung der digital arbeitenden internen Arbeitsgruppen zur standortübergreifenden Zusammenarbeit.

Der WDR ist weiterhin ein geschätzter Kooperationspartner bei der Ausbildung der „Mediengestalterinnen und Mediengestalter Bild und Ton“ im Hinblick auf den Bildteil der Ausbildung.

Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Welle (DW) bei der Volontariats-Ausbildung wurde durch die Pandemie im Jahr 2020 stark beeinflusst. So konnten im Frühjahr keine Volontärinnen und Volontäre der DW bei Deutschlandradio eingesetzt werden. Im Spätsommer war es der DW aber möglich, vier Deutschlandradio-Volontärinnen und Volontären Einsätze in multimedial arbeitenden DW-Redaktionen anzubieten, die gerne angenommen wurden. In Vorbereitung auf diese externe Stage erhielten die Vier ein Training bei der DW-Akademie zu visueller Berichterstattung, multimedialen Storytelling und Mobile Reporting. An dem Seminar haben auch die beiden Trainees der Abteilung Kommunikation und Marketing teilgenommen. Außerdem wurde eine Kooperation mit der Universität Leipzig und dem MDR im Rahmen der Journalistik-Volontariate der Uni Leipzig eingegangen. Es wurde ein Platz mit Beginn beim MDR im Oktober 2020 und Wechsel zu Deutschlandradio im März 2021 vergeben. Die pandemische Lage hatte auch Einfluss auf den Einsatz von journalistischen Praktikantinnen und Praktikanten. Einige wenige Praktika waren möglich, viele mussten mehrfach verschoben bzw. abgesagt werden.

Alle Auswahlverfahren für den Nachwuchs wurden erstmalig digital durchgeführt. Das erforderte viel Umdenken und neue Konzepte. Die Durchführung funktionierte reibungslos mit sehr guten Ergebnissen.

c) Medienforschung

Auch im Jahr 2020 hat Deutschlandradio die Zusammenarbeit mit den Landesrundfunkanstalten in der AG agma fortgeführt. Die AG widmet sich den Ergebnissen der halbjährlichen Media-Analyse und ihrer Weiterentwicklung sowie der MA IP Audio zur Analyse der Webnutzung; außerdem betreibt sie zahlreiche gemeinsame Forschungsprojekte zu den unterschiedlichen Ausspielwegen, Fragen der Medienkonvergenz, der Fortentwicklung von Programminhalten, der Mediennutzertypologie etc. Die größeren Leitlinien der Medienforschung werden in der ARD-Forschungskommission entwickelt. Auch an deren Sitzungen nimmt Deutschlandradio teil. Deutschlandradio ist auch Mitglied in der AG Web zur Medien-/Onlineforschung, die sich KPI-basiertes, ARD- und LRA-weites vergleichbares Reporting zum Ziel setzt.

d) Technische Zusammenarbeit

Um die Unterschiede in den Produktionsprozessen von ARD, Deutschlandradio und Deutscher Welle zu verringern, wurde eine sechsköpfige Arbeitsgruppe der ARD-Rundfunkanstalten gegründet, die die Aufgabe hat, die Produktionsprozesse in der Medienproduktion zu erheben und zu Sollprozessen zu entwickeln. Die Prozessowner berichten an das Netzwerk Produktion im Auftrag der PTKO. In jeder Rundfunkanstalt gibt es jeweils eine zuständige Person für jeden der sechs Prozessowner, die sich regelmäßig und mehrmals jährlich über den Stand der Arbeiten informieren. 2018 wurden verschiedene Projekte unter Beteiligung von Deutschlandradio weiterbearbeitet (z. B. weConnect). Dabei geht es u. a. um den Beitragsaustausch und die Leitungsdisposition, die nun auf Basis des Hybnet III stattfinden sollen. Die Projektarbeit startete zu Beginn des Jahres 2016 und wird sich bis ins Jahr 2021 erstrecken.

Im Netzwerk IT haben sich die Landesrundfunkanstalten der ARD, die Deutsche Welle und Deutschlandradio zusammen verpflichtet, einer gemeinsamen IT-Strategie zu folgen und Potential für Kooperationen im IT-Sektor zu identifizieren und umzusetzen. Ziel ist es, eine höhere Effizienz bei gemeinsamen Themen zu erreichen und somit wirtschaftlicher zu werden. Erste Projekte, wie etwa ein gemeinsamer IT-Servicedesk, sind bereits angelaufen, Deutschlandradio wird diesem zentralen Service Desk 2021 – im Jahr nach dem aktuellen Berichtszeitraum - beigetreten sein. Weiter haben gemeinsame Ausschreibungen z. B. für einheitliche PC-Arbeitsplätze, Drucker oder Monitore erhebliche Einsparungen erzielt. Eine neue Ausschreibung zu Server-Hardware erfolgte nach dem Zeitraum, den dieser Bericht abdeckt.

Die gemeinsame Weiterentwicklung des Sendeplanungssystems WebMerlin kann möglicherweise fortgesetzt werden. Nach intensivem Austausch und hausinternen Veränderungen beim Federführer, hat der SWR vor, WebMerlin weiter zu betreiben.

Ferner ist Deutschlandradio beteiligt am IVZ, das für die Körperschaft umfangreiche Archiv- und Produktionssysteme sowie betriebswirtschaftliche EDV-Anwendungen auf Basis des SAP-Systems und die entsprechenden Rechenzentrumsdienste zur Verfügung stellt. Der bisher beim IVZ beheimatete IT-Servicedesk¹ wird ab dem Jahr 2021 vom zentralen IT-Servicedesk abgelöst, jedoch bildet das IVZ für Deutschlandradio Dienstleistungen im Bereich technisch-administrativer IT-Tätigkeiten in den Funkhäusern Köln und Berlin ab.

Die Zusammenarbeit im Senderbetrieb mit den Landesrundfunkanstalten wurde fortgesetzt und ausgebaut. HR, BR, RB, WDR, SWR, NDR und SR betreiben UKW-Sender, teilweise mit Modulationszuführungstechnik für Deutschlandradio oder bieten eine Standortmitbenutzung an.

¹ Der Servicedesk ist die zentrale Anlaufstelle für alle Serviceanfragen innerhalb einer Organisationsstruktur und somit die definierte Schnittstelle zwischen den Anforderungen des Kunden und dem umsetzenden Geschäftsprozess.

Bei der Digitalisierung des terrestrischen Hörfunks ziehen die Landesrundfunkanstalten mit Deutschlandradio an einem Strang. Auch im Berichtszeitraum wurde die Arbeit des 2017 gegründeten Digitalradio-Projektbüros gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ARD fortgesetzt.

147 DAB+-Sender gewährleisten, dass die Programme von Deutschlandradio Ende 2020 bereits auf 96 % der Fläche Deutschlands mobil empfangen werden konnten. Über 99 % der Autobahnen sind ebenfalls bereits mit bundesweitem DAB-Programmangeboten versorgt, und knapp 87 % der Bevölkerung können die Programme mit portablen Geräten im Haus empfangen.

Bei der Planung des Netzausbaus für Digitalradio stimmt sich Deutschlandradio intensiv mit den Landesrundfunkanstalten ab, um Standorte der ARD und von Media Broadcast gemeinsam zu nutzen und damit sowohl Kosten zu sparen als auch den Digitalradio-Ausbau bundesweit und in den Landesnetzen voranzutreiben. 52 Sender des bundesweiten DAB+ Sendernetzes befinden sich an Standorten der ARD, an zahlreichen weiteren Senderstandorten der DFMG werden Sendeantennen gemeinsam mit den DAB+ Ensembles der Landesrundfunkanstalten genutzt.

Bei der digitalen Satellitenausstrahlung wird die Kooperation mit dem ZDF für die Übertragung der Hörfunkprogramme von Deutschlandradio über DVB-S inklusive programmbegleitender Zusatzdaten und HbbTV-Anwendungen² auch in Zukunft fortgeführt. Gegenüber dem Unternehmen Media Broadcast tritt Deutschlandradio weiterhin im Vertragsverbund mit der ARD (RuNet) auf. Dies gilt auch gegenüber T-Systems zum Abruf von Broadcast Event-Anschlüssen (BEA 2.0). Für Streaming-Dienstleistungen beteiligt sich Deutschlandradio an einer Einkaufskooperation mit der ARD.

International arbeitet Deutschlandradio im technischen Bereich mit der EBU zusammen. Durch die Vertretung in der Technical Assembly und im Kreis der Technical Liaison Officers ist Deutschlandradio im Hinblick auf die aktuellen Entwicklungen ebenso wie bei der Digitalisierung im Rundfunk gut aufgestellt und kann die Hörfunkinteressen in dem vom Fernsehen dominierten nationalen und internationalen Umfeld nachdrücklich vertreten und mitgestalten. Deutschlandradio kooperiert mit den ARD-Landesrundfunkanstalten und den EBU-Anstalten sowie mit internationalen Hörfunksendern zum gegenseitigen Vorteil bei Produktionshilfen. So hat die ARD 12 Prozent der gesamten Studioproduktionskapazität von Deutschlandfunk Kultur im Rahmen der Produktionshilfe genutzt.

Eine Kooperation bestand mit dem WDR und dessen Verkehrsinformationszentrum (VIZ) in Dortmund. Von dort bezog Deutschlandradio die Meldungen für den gesprochenen Verkehrsfunk im Deutschlandfunk und die TMC-Verkehrsmeldungen (Traffic Message Channel) bis zur Beendigung der Verkehrsnachrichten im Februar 2020.

Die Erzeugung der Gema/GVL-Daten wird derzeit in einem Kooperationsprojekt im Rahmen der Strukturreformdebatte umgesetzt. Das Projekt „Audio Fingerprinting / Gema Meldungen“ ist im Jahr 2016 gestartet und ist nun produktiv. Die Gema/GVL-Meldungen erfolgen seit Beginn des Jahres 2020 durch das zentrale Anmeldetool bei einem externen Dienstleister.

e) Dokumentation/Archive (PD/Dokumentation und Archive)

Im Jahr 2020 konnten bei der kontinuierlichen Fortentwicklung von kooperativen Strukturprojekten deutliche Fortschritte erzielt werden. Die Zusammenführung der E-Musik Dokumentation Industrie beim Bayerischen Rundfunk (ZEMI – Zentrale Erfassung E-Musik Industrie) ist im Laufe des Jahres 2020 im Deutschlandradio produktiv geschaltet worden. Damit wurde die bisherige Dokumentation von E-Musik Industrie bei Deutschlandradio eingestellt, und es wird auf den sich aufbauenden Bestand des kooperativ arbeitenden Projekts beim BR zurückgegriffen.

In den beiden weiteren Strukturprojekten:

- medas (Mediendatensystem) in Zusammenarbeit der ARD SAD-Kooperation u. a. zur Schaffung einer crossmedialen Rechercheoberfläche sowie die Integration von Verfahren der Künstlichen Intelligenz.

² Hybrid broadcast broadband TV (HbbTV) ist ein anerkannter Standard für Hybrid-TV. Ähnlich dem Videotext werden zusätzliche Informationen des Programmanbieters angezeigt, die über eine Internetverbindung bezogen werden. Damit werden umfassendere Möglichkeiten zur Informationsdarstellung und Navigation bereitgestellt.

- Die Zusammenführung der bisherigen Pressedatenbanken PAN und SPHINX im Rahmen des medas-Projektes Text in medas zu einer ARD/Deutschlandradio-Pressedatenbank

arbeitete Deutschlandradio eng mit den Partnern aus der ARD und insbesondere im Pressebereich auch mit dem ZDF zusammen.

Zur Einführung einer einheitlichen Rechercheoberfläche zunächst für Video- und Audiocontent und ab dem Jahr 2023 auch für die Presseerzeugnisse, kooperiert Deutschlandradio im Rahmen des SAD-Verbundes auf allen Entscheidungsebenen zusammen. Ein Schwerpunkt dieser Arbeit ist die Integration von Künstlicher Intelligenz und hier insbesondere Audiominig. Nach der flächendeckenden Einführung sowohl im Archivbereich über die Hörfunkdatenbank (HFDB) als auch über das Redaktionstool SAM (Simple Audiominig) arbeiten inzwischen mehr als 500 Nutzerinnen und Nutzer mit der Software des Fraunhofer-Instituts.

Medas ist im Jahr 2018 um eine Komponente erweitert worden – medas/Urheber. Zur Umsetzung des gesetzlich neu geregelten urheberrechtlichen Auskunftsanspruchs beteiligt sich Deutschlandradio an dem medas/Urheber-Projekt. Unter Leitung von Dokumentation und Archive konnte eine hausinterne Projektgruppe ins Leben gerufen werden. Auf mögliche Anfragen ist Deutschlandradio intern vorbereitet. Für die automatisierte Zulieferung zur ARD/medas-Lösung wurde ausgehend vom Jahr 2020 ein umfangreiches Projekt mit externer Unterstützung aufgesetzt.

Eng mit dem ZDF als verantwortlicher Rundfunkanstalt, arbeitet Deutschlandradio bei der Bereitstellung von Presseerzeugnissen zusammen. Rund 500 Einzeluser nutzen bei Deutschlandradio täglich die gemeinsam mit BR, MDR und HR kooperativ beim ZDF betriebene Pressedatenbank. Diese Kooperation läuft Ende 2022 mit dem Eintritt von Deutschlandradio in die medas-Lösung *Text in medas* aus.

Auf Basis einer im Jahr 2018 erfolgten EU-Ausschreibung steht seit dem Jahr 2019 für die Belieferung sämtlicher Publikationen die Firma ims (Internationaler Medienservice) zur Verfügung. In Verantwortung von Dokumentation und Archive wurde nicht nur die Umstellung der Lieferung von Publikationen auf einen Anbieter bewältigt, es erfolgte in den Jahren 2019 und 2020 auch eine Umstellung auf digitale Abonnements. Inzwischen werden mehr als 50 Prozent der Publikationen über digitale Abonnements abgewickelt.

Die mit dem WDR beabsichtigte gemeinsame Kooperation für eine zentrale Bilddatenbank hat im Jahr 2020 einen erheblichen Rückschlag erlitten, da der für den WDR arbeitende private Anbieter Insolvenz anmelden musste. Die bis dahin erarbeitete Lösung musste eingestellt werden. Das Ziel einer kooperativen Lösung ist nicht aus der Welt. Unter Federführung des Lead Buyers BR und auf Initiative der K-ARL (Konferenz der Archivleiter*innen) wird im Moment an einer gemeinsamen Lösung mehrerer Rundfunkanstalten gearbeitet. (Deutschlandradio ist im Jahr 2021 zunächst auf die webbasierte Bilddatenbank Canto umgestiegen.)

Das seit Anfang 2017 in Zusammenarbeit mit der DRS (Deutschlandradio Service GmbH) laufende Projekt für die Retrodigitalisierung bedeutender Bestände von Wort und Musik auf den Datenträgern CD oder DAT (Digital Audio Tape) endete sehr erfolgreich am 31.12.2020. Insgesamt wurden 1,8 Millionen Minuten Programmvermögen ins Digitale Langzeitarchiv (DILA) transferiert und damit deutlich mehr als bei Projektstart (800.000 Min.) avisiert worden war.

f) Rundfunk Orchester und Chöre GmbH

Die Beteiligung an der Rundfunk Orchester und Chöre GmbH (ROC) bestand auch im Jahr 2020 zusammen mit den Mitgesellchaftern rbb (5 %), dem Land Berlin (20 %) und dem Bund (35 %). Deutschlandradio bleibt mit einem Anteil von 40 % größter Gesellchafter.

Deutschlandradio und der rbb schneiden abgestimmt die Konzerte der ROC-Ensembles mit und stellen sich die Aufnahmen gegenseitig zur Verfügung.

g) Gemeinschaftsaufgaben und Gemeinschaftseinrichtungen

Deutschlandradio ist an den Gemeinschaftsaufgaben und -einrichtungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks umfassend beteiligt. Die Aufwendungen hierfür betragen im Jahr 2020 insgesamt

77,02 Mio. €. Darüber hinaus ist Deutschlandradio an der Finanzierung des ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice beteiligt. Der Kostenanteil für Deutschlandradio belief sich im Jahr 2020 auf 7,82 Mio. €.

h) Korrespondentinnen und Korrespondenten

Intensiv gepflegt wird seit Jahren die Zusammenarbeit mit ARD und ZDF bei der Unterbringung und der technischen Unterstützung der Korrespondentinnen und Korrespondenten von Deutschlandradio. Seit Ende August 2018 ist das eigene Brüsseler Korrespondentenbüro von Deutschlandradio als Mieter im WDR-Gebäude in Brüssel untergebracht. Die Kolleginnen profitieren vom erleichterten Austausch, von verbesserten Produktionsmöglichkeiten, und sie können bei Bedarf bei technischen Problemen auf fachliche Unterstützung durch den WDR zählen.

Das Deutschlandradio-Studio in Paris ist im Gebäude des ZDF untergebracht. Zwar ist Deutschlandradio bei der Radiotechnik autark, die Nähe zu den Kolleginnen und Kollegen ermöglicht aber einen regelmäßigen Austausch in journalistischer und technischer Hinsicht.

In Washington ist Deutschlandradio seit dem Jahr 2015 Mieter im Gemeinschaftsstudio der ARD unter Federführung des NDR/WDR.

Auch in den Bundesländern kooperiert Deutschlandradio mit dem ZDF. Die Landeskorrespondentinnen und Landeskorrespondenten in Bayern (München-Unterföhring), Brandenburg (Potsdam), Sachsen (Dresden), Sachsen-Anhalt (Magdeburg) und Thüringen (Erfurt) sind jeweils in den dortigen ZDF-Studios untergebracht. Sie profitieren dabei nicht nur von der vorhandenen Infrastruktur, sondern gleichzeitig vom journalistischen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen des ZDF.

Bei den übrigen Landeskorrespondentenplätzen pflegt Deutschlandradio die Kooperation mit den jeweiligen Landesrundfunkanstalten der ARD. So arbeiten die Korrespondentinnen und Korrespondenten in Hamburg, Schleswig-Holstein (Kiel), Niedersachsen (Hannover) und Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin) in Räumen, die beim NDR angemietet sind. Die Korrespondentinnen für Baden-Württemberg (Stuttgart) und Rheinland-Pfalz (Mainz) sind jeweils beim SWR untergebracht. In Hessen erfolgt die Berichterstattung auch aus den Räumen des HR in Wiesbaden, in Saarbrücken wurde die bestehende Zusammenarbeit mit dem SR verlängert, und in Bremen sitzt die Korrespondentin im RB-Funkhaus.

i) Programmkooperation mit der ARD

Deutschlandradio unterhält mit der ARD für die Hörfunkberichterstattung ein Netz von Korrespondentenplätzen im Ausland. Die Korrespondentenplätze werden in der Regel jeweils federführend von einer Anstalt betreut, wie z. B. das Studio in Prag von Deutschlandradio. (Einige Plätze sind in wechselnder Federführung) Deutschlandradio übernimmt mit einem Beitrag von insgesamt ca. 3,2 Mio. € rund 17 % Gesamtkosten und ist damit zweitgrößter Zahler nach dem WDR. In einem gemeinsamen Strukturprojekt mit der ARD unter dem Titel "Crossmediale Ausrichtung der Korrespondentenstudios im Ausland und im Hauptstadtstudio" werden auf diesem Betätigungsfeld gegenwärtig Optimierungspotenziale erarbeitet. Ziel dieses Projekts ist eine optimierte, zukunftsweisende inhaltliche Aufstellung der Studios. Durch die neue, crossmediale Ausrichtung bei gleichzeitigem Ausbau der digitalen Kompetenzen soll der redaktionelle Bedarf effektiver und flexibler abgedeckt werden ohne an journalistischer Qualität und Glaubwürdigkeit zu verlieren. Durch die räumliche Zusammenführung der Hörfunk- und Fernsehstudios und die Schaffung gemeinsamer Verwaltungs-, Technik- und IT-Infrastrukturen sollen Doppelstrukturen abgebaut werden. Hierzu gehört auch, dass die Berichterstattung für die verschiedenen Ausspielungswege zukünftig abgestimmt erfolgt und Termine nicht mehr doppelt besetzt werden.

Deutschlandradio beteiligt sich darüber hinaus bis einschließlich 2020 mit einem Anteil von rund 139 T€ an den Kosten der GSEA (Gemeinschaftseinrichtung) „ARD-Hörfunk-Börsenstudio in Zusammenarbeit mit Deutschlandradio“ und trägt auch durch die weitere Finanzierung von Hörfunkangeboten wesentlich zur Stabilisierung dieser GSEA bei (ab dem Jahr 2021 werden die Aufgaben

dieser GSEA von der neuen Gemeinschaftseinrichtung „Finanzmarktberichterstattung“ wahrgenommen).

Daneben beteiligte sich Deutschlandradio im Jahr 2020 mit rund 88 T€ an den Kosten für gemeinschaftliche Übertragungen im Hörfunk (zum Beispiel Übertragungen von Sportereignissen, Buchmessen, Bundestags-Debatten, Wahlen, Regierungspressekonferenzen), an den Bayreuther Festspielen, dem Internationalen Musikwettbewerb und der Kurt-Magnus-Stiftung. Außerdem beteiligt sich Deutschlandradio an den ARD-Hörspieltagen sowie an der Organisation des Deutschen Radiopreises. Auch bei Parteitagen, Kirchentagen usw. bestehen die Kooperationen mit der ARD fort.

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten allerdings einige geplante gemeinschaftliche Großveranstaltungen ins Jahr 2021 verschoben werden, was zu deutlich niedrigeren Gemeinschaftskosten im Jahr 2020 geführt hat. Hierzu zählen u. a. die Fußball-EM und die Olympischen Sommerspiele in Tokyo.

Für Hörspiel-Einzelproduktionen mit der ARD hat Deutschlandradio im Jahr 2020 als Koproduzent 98.381 € aufgewendet

- Jan Wagner: Mandeville. Vaudeville (Dlf mit SWR)
- Christian Wittmann und Georg Zeitblom: r_crusoe™ (Dlf mit SWR)
- Manfred Hess und Hermann Kretzschmar: Die Gefangenen von Marcel Proust (Dlf mit SWR)
- Luise Voigt: Fünf Flure, eine Stunde (hr federführend, Dlf Kultur, SWR)
- Ruth Johanna Benrath und die Komponistin Ulrike Haage: Sprache, mein Stern. Hölderlin hören (rbb federführend, Dlf Kultur, BR)
- Alice Zeniter: Wenn die Welle kommt (SR federführend, Dlf Kultur)
- Udo Moll: Otaki Nation (Dlf Kultur mit SWR)
- Markus Popp: NAVO (SWR federführend, Dlf Kultur)

Außerdem wurden im Deutschlandfunk und bei Deutschlandfunk Kultur 137 Hörspiel-Übernahmen aus dem Repertoire der ARD gesendet.

Deutschlandradio beteiligt sich zudem an den ARD-Hörspieltagen, der Organisation des Deutschen Radiopreises sowie der Ausrichtung des Hörspielpreises der Kriegsblinden. Auch mit der monatlichen Deutschlandfunk-Ausstrahlung des "Hörspiel des Monats", ausgezeichnet von der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, unterstützt Deutschlandradio die ARD-Hörspielabteilungen.

Mit insgesamt 30 Koproduktionen und rund 100.000 € unterstützte Deutschlandradio 2020 die Produktion von dokumentarisch-künstlerischen Radiofeatures in den ARD Anstalten, davon 13-mal als passiver Koproduktions-Partner und 17-mal als aktiver Produzent mit Zweitausstrahlungen in den ARD Programmen.

Unter den Koproduktionen sind das beim Deutschen Radiopreis im Jahr 2020 nominierte und beim Prix Italia mit einer „Lobenden Erwähnung“ ausgezeichnete Feature "Die Kinder von Station 19" von Marie von Kuck sowie das beim Prix Europa im Jahr 2020 nominierte Feature "Frontera" von Lorenz Rollhäuser.

Am Standort Köln stellt der Deutschlandfunk dem WDR seinen Kammermusiksaal für Musikproduktionen zur Verfügung. Im Gegenzug können beim WDR aufgrund der örtlichen Nähe Instrumente ausgeliehen werden. Bundesweit wird seit langem die gegenseitige Nutzung der in großen Konzertsälen fest eingebauten Studios praktiziert.

Im Bereich Musikproduktion und Konzertübertragungen bestehen langjährige partnerschaftliche Beziehungen zu den einzelnen Landesrundfunkanstalten. Neben gegenseitigen technisch-logistischen Hilfestellungen ist es vor allem der inhaltliche Austausch auf redaktioneller Ebene, der diese Zusammenarbeit gelingen lässt. Durch entsprechende Absprachen werden programmliche Überschneidungen vermieden; gerade im Bereich der Musikfestivals treten Deutschlandradio und die Landesrundfunkanstalten gegenüber ihren Kooperationspartnern, den Festivalveranstaltern, als funktionierende und dramaturgisch abgestimmt handelnde Einheit auf – ein Aspekt, der auf das System „öffentlich-rechtlicher Rundfunk“ insgesamt positiv einzuwirken vermag.

Die Kooperationsformen haben die unterschiedlichsten Ausprägungen und reichen von der reinen Technik-Kooperation (Deutschlandradio überträgt, eine Landesrundfunkanstalt übernimmt die Gestaltung der technischen Gewerke) über die inhaltliche und technische Zusammenarbeit (Deutschlandradio und die beteiligte Landesrundfunkanstalt teilen die einzelnen Übertragungen von einem Festival untereinander auf) bis hin zur Beteiligung an Leistungsschutzrechten, um eine Kostenverteilung für alle Beteiligten zu erwirken. Hier kommen auch die Beziehungen von Deutschlandradio zur EBU ins Spiel. Auch gibt es Modelle, die auf einer von Jahr zu Jahr alternierenden Übertragungszuständigkeit basieren – die Konzerte mit dem Philharmonischen Orchester Kiel, die Deutschlandradio abwechselnd mit dem NDR überträgt, sind hierfür ein gutes Beispiel. Auch ist im Bereich der technisch und personell sehr aufwendigen Opernübertragungen eine Kooperation ein Mittel, um den erforderlichen Aufwand besser zu verteilen. Insgesamt zeigt sich die Tendenz, dass Deutschlandradio seitens der ARD-Anstalten sehr rechtzeitig in die programmliche Befassung einbezogen wird, so dass eine aktive Gestaltung der Übertragungsaktivitäten möglich wird.

Eine Besonderheit des Jahres 2020 war, dass sämtliche Konzert- und Produktionsaktivitäten pandemiebedingt ab März 2020 nahezu komplett zum Erliegen gekommen sind. Für die Zusammenarbeit mit den Landesrundfunkanstalten war auch von Bedeutung, dass ein Betretungsverbot für senderfremde Personen nahezu ARD-weit ausgesprochen wurde. Dadurch waren Produktionskooperationen nach dem ersten Quartal 2020 praktisch unmöglich. Deshalb verschob sich der Fokus stärker auf den Austausch von jeweils hausintern unter Corona-Bedingungen erstellten Produktionen. Deutschlandradio hat seine über 80 Live-Konzerte aus der Jesus-Christus-Kirche über die EBU auch in die ARD eingebracht.

Die Kooperationen in der Einzeldarstellung, nach Sendeanstalten gegliedert:

Bayerischer Rundfunk

- Operette "Drei Männer im Schnee": Technik BR, Leistungsschutzrechte Deutschlandradio
- Kooperation beim Mozartfest Würzburg: nach redaktioneller Abstimmung hat der BR aufgezeichnet, Deutschlandradio hat finanzielle Unterstützung geleistet

MDR

- Konzertkooperation im Rahmen des Kurt-Weill-Festes/Anhaltische Philharmonie; live gemeinsam mit dem MDR, gemeinsame journalistische Begleitung durch Beiträge und Interviews; Technik Deutschlandradio, Leistungsschutzrechte MDR
- Weill-Fest in Dessau mit dem MDR Sinfonieorchester
- Konzert aus dem Orchestersaal des MDR als Live-Übertragung bei Deutschlandfunk Kultur
- Großprojekt "Operngala aus Chemnitz", Programmentwicklung als gemeinsames Projekt
- Musical-Gala aus Chemnitz
- Zwei Produktionen: Werke von Dora Pejacevic im MPKM; Lieder mit Christian Elsner im Orchestersaal des MDR

NDR

- Kooperation beim Festival "Sommerliche Musiktage Hitzacker"
- Produktion im NDR Hannover: Juri Vallentin, Oboe

rbb

- Kooperationen im Rahmen des Festivals „Ultraschall“ – Aufzeichnungen über vier Tage hinweg, Ausstrahlungen live sowie zeitversetzt
- fünf Produktionen mit dem rbb im Saal eins des rbb: Wagner/Régeny, Weill/Debussy/Mussorgsky, Grieg, Henze, Prokofjew
- zwei Produktionen mit dem DSO: Rachmaninow, Mozart
- Jazzfest Berlin, Livesendung am 6. November 2020
- Produktion mit dem Rundfunkchor Berlin: Rachmaninow

- drei Produktionen Kammermusik: Capella de la Torre – Weinberg – Polyphonia Ensemble

SWR

- Graupner-Abend mit dem Kirchheimer Bach-Consort: Programm-Technik-Kooperation
- Opernübertragung live aus Heidelberg: „Die heilige Ente“ von Hans Gál: Kooperation bei Technik und gemeinsam verhandelten Leistungsschutzrechten
- Oper „Al gran sole“ von Luigi Nono: Live-Übertragung Deutschlandradio mit Technik vom SWR; gemeinsame Verabredung Großes Recht

SR

- Aufnahmen mit dem Pianisten Moritz Ernst beim SR
- „Konzertabend“ aus der Jesus-Christus-Kirche Berlin-Dahlem mit der saarländischen Geigerin Lea Birringer (auch als CD-Produktion mit dem britischen Label „Rubicon“)

WDR

- Aufzeichnung eines Konzerts aus dem Gürzenich – Technik-/Projektkooperation

Auf dem Kanal „Dokumente und Debatten“, im Digitalradio und im Internet wird zeitgleich der Ton von ARD-Fernsehsendungen übertragen. Dazu gehören die Fernseh-Talkshows „Anne Will“, „maischberger. die woche“ und „hart aber fair“.

SR2 Kultur Radio übernimmt von Deutschlandfunk Kultur täglich die 23-Uhr-Nachrichten und die Sendung „Fazit – Kultur vom Tage“. Vom Deutschlandfunk wird jeweils montags von 19.15 bis 20.00 Uhr die Sendung „Andruck“ übernommen sowie freitags (nicht jedoch am jeweils letzten Freitag des Monats) „Mikrokosmos - Die Kulturreportage“ sowie die Sendereihen „DLF-Magazin“ und „Zeitzeugen im Gespräch“ (donnerstags von 19.15 bis 20.00 Uhr).

Deutschlandradio beteiligt sich auch aktiv an der Entwicklung der ARD Kulturplattform, die am Standort Halle entstehen soll. Das Haus war und ist über seinen Kulturkoordinator Dr. Hans Dieter Heimendahl von Beginn an in die konzeptionellen Gespräche zur Zielgruppe und zum inhaltlichen Kern des Angebotes eingebunden.

j) Programmkooperationen mit ZDF und Phoenix

Deutschlandradio übernimmt vom ZDF in seinem Digitalkanal Dokumente und Debatten die Sendung „Maybrit Illner“. Aus dem PHOENIX-Programm werden „phoenix persönlich“ (früher „Im Dialog“), „Presseclub“ und „Presseclub nachgefragt“ und „Internationaler Frühschoppen“ sowie „Internationaler Frühschoppen nachgefragt“ auf diese Weise übertragen. Auch die gegenseitige Unterstützung der Produktionsabteilungen bei der aktuellen Berichterstattung wurde fortgeführt. Auf den Internetseiten von www.deutschlandradio.de werden die vorgenannten Übertragungen auch als Livestream angeboten.

k) Online-Kooperationen mit ARD und ZDF

Kooperationen mit der ARD

Mit den Internet-Auftritten der ARD gibt es einen regelmäßigen Austausch von Inhalten zum beiderseitigen Nutzen sowie eine ständige gegenseitige Verlinkung. Auch im Bereich digitaler Innovationen und Produkte tauschen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deutschlandradio und die Expertinnen und Experten der ARD aus, etwa beim Thema „Voice“ (digitale Sprachanwendungen) oder in den Themenfeldern Metadaten für digitale Audio-Produkte sowie Vorschlagssysteme.

Austausch von Beiträgen, Übernahmen und Verlinkungen

Die ARD hat im Berichtsjahr Inhalte der drei Programme von Deutschlandradio übernommen oder prominent verlinkt, und zwar unter anderem via tagesschau.de, sportschau.de, ardaudiothek.de bzw.

ARD Audiothek-App. Grundlage sind Vereinbarungen zur gegenseitigen Übernahme von rechtefreien Beiträgen.

Kooperationen mit dem ZDF

Deutschlandradio und das ZDF arbeiten in mehreren redaktionellen Bereichen zusammen. Es besteht unter anderem eine Kooperation mit „ZDF heute“ beim „Interview der Woche“. Für die Verbreitung der Sendung in digitalen Kanälen beider Sender wurden gemeinsame Workflows erarbeitet und etabliert. Eine Ausweitung auf weitere Inhalte sowie eine engere Verzahnung der beteiligten Gewerke ist angestoßen.

Seit August 2020 bietet Deutschlandfunk Kultur die Audiofassung der ZDF-Sendung „Das Literarische Quartett“ als Podcast an. Darüber hinaus wird die Neu-Entwicklung eines gemeinsamen Podcasts von „ZDF Kultur“ und Deutschlandfunk Kultur geprüft.

Kooperiert wird auch im Bereich Social Media (vor allem in Form von sog. „Crosspostings“ bei Facebook) sowie bei der gegenseitigen Verlinkung der Webseiten und einzelner Beiträge.

Weiterhin präsentiert Deutschlandfunk Kultur gemeinsam mit dem ZDF und der Wochenzeitung „Die Zeit“ die Sachbuchbestenliste mit den jeweils zehn stärksten Sachbüchern des Monats sowohl auf den Webseiten als auch via Social Media.

Kostenteilung im Rahmen online-spezifischer Technik

Dort wo es möglich ist, nutzen ARD und Deutschlandradio die Möglichkeit, durch gemeinsame technische Entwicklungen Kosten zu sparen. Deutschlandradio beteiligt sich an verschiedenen Rahmenverträgen mit der ARD, u. a. bei Internetstreaming, Online-Statistik und dem Einkauf von Agenturfotos. Auch für das Hosting der Webinhalte hat sich Deutschlandradio mit Landesrundfunkanstalten zusammengeschlossen, um so günstigere Preise zu erzielen. Im Jahr 2018 hat Deutschlandradio beschlossen, seine Web-Inhalte über das Content Management Sophora bereitzustellen, und hat sich damit dem bei ARD und ZDF vielfach eingesetzten CMS angeschlossen, um auf dem Feld weitere Spar- und zugleich Entwicklungspotentiale zu heben. Hier ist allerdings erkennbar, dass dies nicht der Fall sein wird. Allerdings kann im Rahmen der fachlichen Zusammenarbeit mit den Sophora nutzenden Anstalten durchaus von neuen Techniken um Sophora herum profitiert werden.

Videotext

Im Videotext lieferte Deutschlandradio den entsprechenden Seiten von ARD (ab Seite 480), ZDF (ab Seite 740) und Phoenix Programmorschau-Inhalte zu, ergänzt durch Hörerservice-Adressen und Frequenzhinweise. Die technische Abwicklung erfolgte, ebenso wie beim EPG über das Play-Out-Center beim rbb und den ZDFtext in Mainz.

l) Kooperation mit dem Norddeutschen Rundfunk in der Verwaltung

Deutschlandradio kooperiert seit 2016 mit dem Norddeutschen Rundfunk (NDR) beim Einkauf. Der NDR erledigt alle Einkaufsvorgänge oberhalb des Schwellenwertes von 125 T€ im Auftrag von Deutschlandradio. Deutschlandradio legt die Spezifikation für solche Einkaufsvorgänge fest, der NDR wickelt sie auf dieser Basis mit seinem Personal bis hin zum Zuschlag selbständig ab. Danach übernimmt der Einkauf von Deutschlandradio den Einkaufsvorgang mit Vertragserstellung und allen Folgefragen. Im Jahr 2021 – nach dem Zeitraum, den dieser Bericht umfasst – wurde beschlossen, die Kooperation zwischen NDR und Deutschlandradio über den bisher vorgesehenen Beendigungstermin 31.12.2022 hinaus fortzusetzen.

m) Kooperation mit dem Westdeutschen Rundfunk in der Verwaltung

Deutschlandradio kooperiert seit 2018 mit dem Westdeutschen Rundfunk (WDR) im Feld der Personal- und Honorarabrechnung. Hierbei übernimmt der WDR für Deutschlandradio die Abrechnung der Gehalts- und Versorgungsempfänger und die Honorarabrechnung der freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

n) Werbung und Programminformation – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Rahmen seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit arbeitet Deutschlandradio vertrauensvoll und regelmäßig mit den anderen öffentlich-rechtlichen Partnern ARD und ZDF sowie deren Gemeinschaftsprogrammen zusammen und ist festes Mitglied in der Runde der Kommunikationschefs (KC) der ARD. Über den regelmäßigen Meinungs austausch in den entsprechenden Fachgremien hinaus findet seit Jahren eine gegenseitige Bewerbung der Partner auf Grundlage § 5 Abs. 3 Rundfunkstaatsvertrag statt, nach dem ARD/ZDF und Deutschlandradio „die Programme und Angebote der Körperschaft und ihrer Mitglieder auf der Grundlage einer Vereinbarung wechselseitig in den jeweiligen Programmen und Angeboten unentgeltlich [...] bewerben“.

Das bundesweite Fernsehprogramm der ARD bewirbt in diesem Rahmen die Programme von Deutschlandradio durch die Ausstrahlung von Image-Spots. Die Sendeplätze werden nach Absprache auch für die Bewerbung von gemeinsamen Anliegen wie Digitalradio-Werbung genutzt.

Umgekehrt verweisen die Programme von Deutschlandradio auf besondere Fernsehangebote von ARD und ZDF und/oder greifen sie redaktionell auf.

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit pflegt Deutschlandradio mit ARD und ZDF bei der Präsenz auf großen Messen wie den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig sowie auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin. Diese Zusammenarbeit reicht von gemeinsamen Veranstaltungen bis zu gemeinsamen Messeständen beispielsweise auf der IFA, hier präsentiert sich Deutschlandradio in der ARD-Halle, oder auf den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig bei der Veranstaltung „Blaues Sofa“, die u. a. in Kooperation mit dem ZDF und 3sat stattfindet. Bedingt durch die Corona-Pandemie konnten im Jahr 2020 allerdings die meisten Messen nicht stattfinden.

Zwischen den Programmheften von Deutschlandradio und ARTE gibt es zudem Formen gegenseitiger unentgeltlicher Bewerbung.

Bei der Bewerbung von Programmschwerpunkten oder Veranstaltungen über klassische Werbung oder Digital-Marketing arbeitet das Programmmarketing von Deutschlandradio anlassbezogen mit ARD, ZDF und den kooperierten Programmen, insbesondere ARTE, 3sat und FUNK zusammen.

Im Bereich der klassischen Pressearbeit findet ein enger Austausch mit den beteiligten Pressestellen statt, insbesondere zum Ultraschall-Festival (mit dem rbb), bei Programmkooperationsprojekten aus dem Bereich Hörspiel/Feature oder bei neuen Projekten wie der Sachbuchbestenliste mit dem ZDF.



Stefan Raue

